

Die Pest raffte fast die Hälfte der Bewohner dahin.

1572 bezog Schlosser die neue Pfarre.

1577 fand wieder ein Einbruch in der Kirche statt; entwendet wurden die Altarleuchter nebst den zinnernen Knöpfen am Taufsteine. — Schlosser unterschrieb die Konkordienformel.

1589 starb Schlosser und hinterließ eine Witwe, die mit ihren Kindern wegen Armut viel Elend und Ungemach erduldet. Der Kurfürst bewilligte ihr jährlich 8 Gl. d. i. 20,16 Mk. Gnadengeld, die Gemeinde unterstützte sie mit Almosen.

1589—1621. Christian Mann, gebürtig von Marienberg, war erst Lehrer in Schwarzenberg. Er legte ein Kirchenbuch an. In seinem Amte war er über die Mäßen eifrig und suchte dem eingerissenen Laster der Unzucht zu wehren. Er erstattete Bericht darüber an den Kurfürsten und führte es durch, daß die in Unehren Zusammengekommenen durch den Gerichtsknecht mit Strohfürzen auf dem Kopfe zur Trauung geführt wurden. Freilich erwuchsen ihm hieraus mancherlei Verdrießlichkeiten.

1589 wurde der Friedhof erweitert. Über Kirchenbaulichkeiten siehe vorn.

1594 erschien aus dem Kurfürstlichen Amte ein scharfes Schreiben, durch welches die Abschaffung des Abendtanzes an Sonntagswirtschaften oder Hochzeiten, die Erhaltung guter Zucht und Ordnung beim anderen Tanze, die Ermittelung der Nachtgelage, die Aufhebung der Klöppel- und Rockenstuben befohlen wurden.

1599 wütete die Pest.

1602 fand eine Spezialvisitation statt und wurde hierbei befohlen, alle Tage im Sommer um sechs Uhr und im Winter um fünf Uhr drei Schläge pro Pace (für den Frieden) anzuläuten und unverbrüchlich zu halten.

1608 fand wiederum eine Lokalvisitation statt, wobei scharf anbefohlen wurde, das Spielen, Musterplatz, Verwüstungen im Pfarrholz und Feld, unzüchtige Tänze der Klöppelmädchen abzuschaffen.

1609 weilte der Kurfürst Christian II. hier zur Jagd und schenkte dem Pfarrer 16 Thaler; vielleicht war es ein Geschenk für ein Gedicht, da Mann fleißig dichtete.

1615 brach in der Pfarrscheune Feuer aus,

wobei dem Pfarrer zwanzig Kinder und ein Pferd verbrannten. Die Pest hauste wieder arg, so daß einige Kranke gar rasend und an Ketten gelegt wurden.

1617 begann eine schwere, lange anhaltende Teuerung. Es wurde in diesem Jahre wieder eine Spezialvisitation abgehalten, ferner auch das erste evangelisch-lutherische hundertjährige Jubelfest gefeiert.

1621 unter den Schrecken der Teuerung starb Pastor Mann.

1622—1623. Christian Jägersdörffer, von Dresden gebürtig, amtierte nur ein Jahr, vielleicht hat ihn die große Not, die er hier antraf, wieder fortgetrieben. Die Teuerung und Geldkipperei verursachten viele Drangsale; ein Thaler stieg auf 5, 6 und mehr Gulden d. i. 12—15 Mk., ein Dukaten bis 17 Gulden d. i. 42,48 Mk. Die Waren stiegen auch mächtig im Preise. 1622 wurden die Münzen auf den alten Wert zurückgesetzt, da gab es erst recht arme Leute.

1623—1638. Samuel Bujendorff, geboren zu Obersdorf, war sieben Jahre lang Hauslehrer in Drehbach und dreieinhalb Jahre Pfarrer in Scheibenberg, bevor er hier anzog.

Er war in seinem Amte treu und suchte seine Gemeinde von allem Bösen abzuziehen und eiferte gegen die hier noch gebräuchlichen 2-, ja 7—8jähr. Verlobungen. Darüber mußte er sich viel zur Ungebühr nachreden lassen und sein Amt mit Seufzen thun.

1625 begann das Einwandern der böhmischen Exulanten, es dauerte hier an bis 1671. Der letzte Flüchtling war ein Adliger, Heinrich Ludwig v. Eytenstein auf Eytenstein.

Dann folgten schlimme Jahre für unseren Ort. Die Pest kehrte mehrmals ein und raffte viele Bewohner dahin. Auch mußte die Stadt die Schrecken des 30 jährigen Krieges erfahren, am schlimmsten 1633 durch die Reiter Holks, welche Ort und Kirche ausplünderten, so daß alle Bewohner 3 $\frac{1}{2}$ Wochen lang im Walde sich aufhielten.

1630 wurde das Jubiläum der Augsburger Konfession feierlich begangen. Die Schuljugend erhielt das 1625 gedruckte große Gesangbuch. Wegen der trüben Zeiten hat man nicht nur des Sonntags nach der Predigt, sondern auch an jedem Wochentage nachmittags 3 Uhr eine Betstunde und